

Wissenstransferzentrum West – Geteiltes Wissen ist doppeltes Wissen

Das Wissenstransferzentrum West hat sich den Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zum Ziel gesetzt – ein Bauvorhaben mit Zukunft.

Auf den ersten Blick könnten sie kaum unterschiedlicher sein: Wissenschaft und Wirtschaft, Theorie und Praxis, Forscher und Unternehmer. Genau diese scheinbar gegensätzlichen Partner will das WTZ West jedoch so gewinnbringend wie möglich für beide Seiten vereinen.

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft schlossen sich 2014 die Paris Lodron Universität Salzburg, die Universität Mozarteum Salzburg, die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, die Medizinische Universität Innsbruck, die Johannes Kepler Universität Linz und die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz sowie das Gründerzentrum CAST und das Management Center Innsbruck zum Wissenstransferzentrum West zusammen. Mission des WTZ West ist es, die universitäre Forschung gegenüber der Wirtschaft zu öffnen und österreichischen Unternehmen so einen enormen Wissens-Pool zugänglich zu machen.

In der Vergangenheit gab es bereits viele erfolgreiche Kooperationen zwischen Wirtschaft und Universität. Unter dem Schirm des Wissenstransferzentrums sollen solche gemeinsamen Projekte nun speziell gefördert und vorangetrieben werden. Das WTZ West sieht sich in diesem Sinne als Mittelsmann zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. „Ohne eigene Forschungsabteilung stoßen Unternehmen schnell an Ihre Grenzen“, erklärt David Lederbauer, Projektkoordinator des WTZ West. „Für technische Gutachten benötigt man zum Beispiel oft bestimmte Messverfahren oder Materialanalysen, die man im Unternehmen nicht direkt selbst durchführen kann – und genau hier kommt das WTZ West ins Spiel!“

Das Wissenstransferzentrum stellt kostenlos den Kontakt zwischen Unternehmen und den passenden Experten für ihr jeweiliges Anliegen her und bringt so wie eine Art „wissenschaftliche Partnerbörse“ die perfekten Projektpartner zusammen. So wird nicht nur den Unternehmen bei konkreten Problemstellungen geholfen, sondern auch das Forschungswesen der Universitätsstandorte Salzburg, Innsbruck und Linz weiter belebt. Diese Win-win-Situation für beide Seiten soll nicht nur zu gemeinsamen Erfolgen führen, sondern auch einen kontinuierlichen Gedankenaustausch anregen.

„Langfristiges Ziel ist es, die Grenzen zwischen Universität und Wirtschaft aufzubrechen. Beide Seiten sollen erkennen, dass sie nicht getrennt voneinander existieren, sondern im Zusammenspiel stark voneinander profitieren können. Durch das gemeinsame Lösen von Problemen und Erzielen von

Erfolgen wollen wir neue Standards der Vernetzung schaffen, die einer modernen Gesellschaft gerecht werden“, so Lederbauer.

Die Möglichkeiten zur Vernetzung und Kooperation sind dabei breit gefächert. Sowohl im Bereich der Informationstechnologien oder Geisteswissenschaften als auch auf dem physikalischen oder biomedizinischen Gebiet verfügen die drei Universitätsstandorte über profundes Forschungswissen, das Unternehmen für ihre Belange nützen können.

David Lederbauer zeigt sich stolz angesichts der vielseitigen Einsatzbereiche: „Für nahezu jedes Wissensgebiet gibt es an den drei Universitätsstandorten den passenden Experten. Von der innovativen Softwarelösung bis zur Rechtsberatung, vom Rasterelektronenmikroskop bis zur psychologischen Studie – gemeinsam lässt sich fast jedes betriebliche Problem lösen!“

Nicht zuletzt sollen durch das WTZ West auch die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wissens- und Technologietransfer in Österreich verbessert und ein erweitertes Verständnis für die Materie geschaffen werden. Der greifbare Nutzen der Forschung für Gesellschaft, Industrie und Politik soll im Rahmen des Projekts klar in den Vordergrund gestellt werden und so eine neue Sichtbarkeit und Wertschätzung für das Thema Forschung geschaffen werden.

Weitere Informationen zum Wissenstransferzentrum West finden Sie auf www.wtz-west.at.